

Motorsport: Pilot Heinz-Dieter Peters startet mit seinem Opel Kadett Coupé in der Youngtimer Trophy

Der Beifahrersitz ist nichts für ihn

Von MARTINA STÖCKER

Wer an Motorsport denkt, verbindet den schnellen Wettkampf mit Automarken wie Porsche, Ferrari, Mercedes oder BMW. Das Auto, das Heinz-Dieter Peters fährt, erwärmt eher die Herzen eingefleischter Fans anstatt die der breiten Masse. Der 57-Jährige startet in der ADAC Young Trophy mit einem Opel Kadett C Coupé, Baujahr 1975, 60 PS, 1,2 Liter. „Das Fahrzeug hat seinen Reiz und in der Szene seine Liebhaber. Es ist robust und wartungsfreundlich. Außerdem gibt es noch jede Menge Ersatzteile“, so verteidigt Peters sein Gefährt. Nicht zuletzt sei der Opel erschwinglich. Rund 7000 Euro steckt der Düsseldorfer jedes Jahr in sein Hobby.

Heute tauscht er seinen VW-Bus mit Automatik-Getriebe mal wieder gegen seinen roten Renn-Kadett. Im Einfeldörfchen Oberehe geht er bei der Youngtimer Rallye Trophy an den Start. Auf einigen Streckenabschnitten, abgesperrt für den normalen Ver-

kehr, „geht's dann richtig zur Sache“. Wenn er nicht querfeldein fährt, nimmt der Speditions-Kaufmann mit seinem Co-Piloten Hans-Jürgen Knoll auch an Distanz- oder 24-Stunden-Rennen teil. Wie zuletzt beim Egon 500-km-Rennen auf der Nordschleife am Nürburgring vor 200 000 Zuschauern.

„Das Auto kennst du doch“

Drei Wochen, nachdem Heinz-Dieter Peters seinen Führerschein bestanden hatte, saß er bereits in einem Rennwagen. Er war einer der Gründer der Renngemeinschaft Düsseldorf (RGD). Als 1982 seine Tochter Sandra geboren wurde, verabschiedete er sich aus dem Cockpit, blieb dem Motorsport aber als Zuschauer treu. Und so kam es, dass er sich vor drei Jahren seine Frau Ute schnappte, um mit ihr am Nürburgring einige Rennen zu verfolgen. Ein Fahrzeug auf der Strecke fiel ihm besonders ins Auge. „Ich

dachte mir, das Auto kennst du doch“, erinnert sich Peters. Und tatsächlich – es war seine Tochter Sandra, die da durch die Nordschleife düste. Der väterliche Stolz war geweckt („Was die kann, kann ich auch“), und so kehrte er als Aktiver in den Rennsport zurück. Bei seinem Comeback fuhr er die drittschnellste Rundenzeit – nichts verlernt in 20 Jahren. Im vergangenen Jahr gründete er mit seiner Tochter das Team DP-Racing. 2005, im Alter von 30, gilt sein Coupé als Oldtimer. In einer gewissen Karenz-Zeit darf er noch bei den jüngeren Semestern starten. Dann steht der Wechsel an.

Einmal bei Sandra als Co-Pilot mit im Auto zu sitzen, lehnt Peters kategorisch ab. Sein Platz sei immer hinter dem Lenkrad. Nicht etwa, weil er seiner Tochter nicht vertraut („Sie fährt absolut sicher“). Die Erklärung ist einfach: Wenn er nicht selbst steuert, wird ihm im Rennauto schlecht und „schwarz vor Augen“.



Heinz-Dieter Peters und ein Stück seines Kadetts.

Foto: Göttert